

Hideyo Harada



Edvard Grieg: Lyric Pieces

Edvard Grieg

SACD aud 92.555

www.kultur-info.eu Donnerstag, 20. September 2007 (Dieter Bub - 20.09.2007)

kulturinfo

Griegs Piano

Griegs Piano

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Kölner Stadtanzeiger Nr. 212 - Mittwoch, 12. September 2007 (Markus Schwering - 12.09.2007)



Gefühl von Heimkehr

Klaviermusik von Edvard Grieg

Gefühl von Heimkehr

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pizzicato 10/2007 (Isabelle Trüb - 01.10.2007)

pizzicato
Remy Franck's Journal about Classical Music

Grieg et ses Sortileges

L'écoute de ce bouquet varié de pièces poétiquement interprétées par Hideyo Harada convainc rapidement l'auditeur que cet artiste sent une affinité profonde avec le monde coloré, espiègle et romantique du compositeur norvégien. Les différents caractères ressortent clairement dès les premières mesures de chaque pièce, l'enchaînement personnel de ces nombreux courts poèmes brosse un magnifique tableau sonore. L'on y retrouve un soupçon de nostalgie, des reflets aquatiques et cristallins, et une tendresse qui se teinte souvent d'humour. Hideyo Harada ne maîtrise pas seulement le langage de Grieg, voici une pianiste aux possibilités techniques et à l'imagination remarquables. Ce recueil représente un tiers de l'intégrale des Pièces lyriques; nous attendons impatiemment la suite...

Saarländischer Rundfunk CD-Neuheiten, 21. Oktober 07 (Dr. Friedrich Spangemacher - 21.10.2007)



Zum Schluß unserer Sendung kommen wir zu Klaviermusik von Edvard Grieg - im...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com Oktober 2007 (Felix Stephan - 30.11.1999)

Quelle: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>



Ein Glücksfall

Ein Glücksfall

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Rondo November 2007 (- 01.11.2007)



CD Tipp: Großes Einfühlungsvermögen in die Klangwelten Edvard Griegs beweist...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

opushd.net - opus haute définition e-magazine numéro 35
(Jean-Jacques Millo - 19.11.2007)



Les Pièces Lyriques de Grieg sont au nombre de 66 étalées sur une dizaine de...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

NDR Kultur CD-Neuheiten | 11.11.2007 19:20 Uhr (Thorsten Weber - 11.11.2007)



Eine gelungene Zusammenstellung

Nordisch, wie der Beginn dieser CD Neuheiten klingt auch der Abschluss, mit einer neuen Aufnahme einer Auswahl aus den insgesamt 66 lyrischen Stücken des Norwegers Edvard Grieg. Die Japanische Pianistin Hideyo Harada hat daraus 22 ausgewählt. Sehr bekannte, wie den Hochzeitstag auf Trolldhaugen oder den berühmten Zug der Trolle opus 54 Nr. 3, aber auch weniger bekannte Stücke mit wunderschön elegischer Melodik, wie die Berceuse opus 38 Nr. 1.

Eine gelungene Zusammenstellung, dies sei gleich vorweggenommen. Die Solistin versteht sich auf das energisch-kraftvolle Inszenieren einer so bildhaft sprechenden Musik, wie bei den marschierenden Trollen, ebenso wie auf die zarten und innigen Farben, mit denen Grieg in der Mehrzahl seiner lyrischen Stücke gleichsam die Klänge zu einem Aquarell nordischer Landschaft verdichtet.

Oft ist Hideyo Harada die Frau, die sich zurücknimmt, ob als Begleiterin von Lesungen Katja Riemanns, als

Liedpartnerin des Baritons Roman Trekel oder als Kammermusikpartnerin des Cellisten Truls Mørk. Hier, in ihrer beim Label audite erschienenen Solo-CD darf sie selbst einmal ihre eigene Sensibilität und Ausdruckskraft gekonnt in den Mittelpunkt stellen.

Welt am Sonntag Nr. 47/2007 (Peter Uehling - 25.11.2007)

WELT AM SONNTAG

Äußerst sensibel ist der Zugang zu den Lyrischen Stücken, den die Pianistin...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

SWR Treffpunkt Klassik (Dr. Lydia Jeschke - 16.11.2007)



Heute mit Lydia Jeschke am Mikrophon und mit lauter neuen Aufnahmen, auf denen...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

allmusic.com November 2007 (James Leonard - 19.11.2007)

allmusic

The notes for this disc by pianist Hideyo Harada of Grieg's Lyric Pieces...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Crescendo Magazine N° 41, Décembre 2007 - Janvier 2008 (Jean-Marie André - 01.12.2007)



C'est dans ses pièces lyriques, 66 morceaux répartis en 10 cycles qui...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Piano News 1/2008 (Isabel Fedrizzi - 01.01.2008)



Unter den vielen Einspielungen anlässlich des 100. Todestages von Edvard Grieg...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.anaclase.com Janvier 2008 (- 01.01.2008)

ANACLASE
la musique au jour le jour

Pièces lyriques

Pièces lyriques

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Rondo Januar 2008 (Michael Wersin - 18.01.2008)

RONDO
Jazz, Klassik & Rock Magazine

Ob Edvard Grieg gedacht hätte, dass seine "Lyrischen Stücke" für Klavier (ein...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Audiophile Audition January 2008
(Steven Ritter - 12.01.2008)

AUDIOPHILE AUDITION
with magazine for music, audio & home theater music is not just another publication

Grieg's amazing set of "Lyric Pieces", comprising ten volumes of piano...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Wetzlarer Neue Zeitung 26. Januar 2008 (Dr. Klaus P. Andriessen - 26.01.2008)

Wetzlarer Neue Zeitung

Kultivierte Hausmusik der Romantik erklingt von der CD „Lyric Pieces“ , die...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

tamino-klassikforum.at 04.02.2008 (Caesar73 - 04.02.2008)

Tamino Klassikforum
Musikforum für Klassik, Jazz & Rock

Neu ist an der folgenden Aufnahme zweierlei: Erstens ist mir der Name der...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik-heute.com Februar 2008 (Mario Gerteis - 19.02.2008)



Sind die Lyrischen Stücke von Edvard Grieg Salonmusik? Jedenfalls stehen sie...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

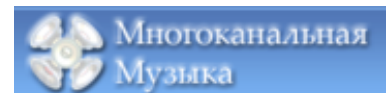
www.ClassicsToday.com February 2008 (Jed Distler - 11.02.2008)



Grieg's Lyric Pieces lend themselves to a wide variety of approaches, from the...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.m-music.ru (Elephantus - 22.03.2008)



К этому достаточно пространному тексту...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

CD Compact Número 218, Marzo 2008 (Verónica Maynés - 01.03.2008)

La pianista japonesa Hideyo Harada interpreta veintidós de las sesenta y seis...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Scherzo Año XXIII - Núm. 228 - Marzo de 2008 (Emili Blasco - 01.03.2008)



He aquí un SACD revelador, no tanto por el repertorio sino por la...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Record Geijutsu January 2008 (Takaaki Aozawa - 01.01.2008)



Grieg Jyojyou Shoukyokusyuu (Zen 22 Kyoku)

Grieg no Hyakkaiki ni nozomi, Harada Hideyo ga annda 《Jyojyou Shoukyokusyuu》 no Album. Zentai no 3 bun no 1 hodo ni ataru 22kyoku ga Syuuroku sareteiru ga, sorezore ni Tasai na Fuukei ya Jyoukan wo utusidasinagara mo, Ikkan site fukai Utagokoro wo motte Tannen ni tsuzurareta, Okuyuki no aru Shisyuu ni natteiru.

Izuremo Uta tositeno Miryoku ni michiteori, Jyuntaku na Hibiki to Jyoukan wo motte, sikkarito katararete iku. Airasii Shoukyoku, to iu youni tanni Hohoemi wo chirasu nodeha naku, sousita Miryoku wo Uti ni komenagara, Naiseiteki ni Jyoukan ya Uta no Shin ni sematteiku youni, Endai na Sekai wo idaite iru. Schubert de Meien wo kikaseru Pianist dake atte, Jyoukan to Katari no Yutakasa ga, Ryoukan no aru tappurisita Hibiki no nakani Doudou to michitekuru. Melancholy ni Sonzaikan ga ari, Noukou de Naimitu na Sekai ga Kyoku gotoni egakarete iku. Bungakuteki na Shisaku wo Haikai to site, Toumei na Hibiki ya Sinpitaki na Kirameki nimo Zuisyo de sunda Kansei wo ikizukasete iru. Zussiri shita Yoin wo motte hibiku, Sinsoko no Kyoukan ni michibikareta fukai Uta da.

Fono Forum 6/2008 (Ingo Harden - 14.05.2008)



Volltönend

Voller, farbiger und offener Klang springt den Hörer auch in der normalen CD-Version schon vom ersten Takt an. In Audites Grieg- Sammlung hat die in Stuttgart, Wien und Moskau ausgebildete Hideyo Harada 22 der 66 „Lyrischen Stücke“ des Norwegers ansprechend zusammengestellt, und auch ihr Spiel nimmt für sie ein. Es besitzt Freiheit, Flexibilität und eine gute Dynamik, wirkt allerdings im Ganzen fast zu konzerthaf, um den oft intimen Tönen dieser Klavierlyrik voll gerecht zu werden. Und „große Alte“ wie Rubinstein oder Gilels, aber auch Katsaris oder Andsnes sind ihr in der intensiven Nachzeichnung der Melodien und der Formbögen meist um einiges voraus.

RBB Kulturradio 02.06.2008 - 06.06.2008 (Sabina Bébié - 02.06.2008)



Eine Japanerin spielt Norwegische Musik. Gegensätzlicher könnte es nicht sein. Zwischen der Pianistin Hideyo Harada und Edvard Grieg wurde daraus eine sehr interessante Begegnung. Die Musikerin hat 2007 anlässlich des 100.Todesjahres des Komponisten eine Auswahl von seinen Lyrischen Stücken beim Label audite eingespielt. Die CD ist von der luxemburgischen Musikzeitschrift Pizzicato mit dem Supersonic Award ausgezeichnet worden.

Edvard Grieg und Hideyo Harada haben trotz aller Unterschiede durchaus etwas gemeinsam: Die Sehnsucht nach einer unberührten Natur. Lyrische Untertöne in der Melodie. Das Stück Heimweh op.57 liegt der Japanerin besonders nahe. Vielleicht sind diese persönlichen Gefühle auch der Grund dafür, weshalb man der Pianistin ihre abwechslungsreiche Interpretation glaubt. Die Auswahl der einzelnen Stücke ist gelungen. Der Hörer erlebt eine Reise vom Sonnenaufgang bis zur einbrechenden Nacht mit Vogelgezwitscher, wandernden Trollen und sehnsuchtsvollen Klängen.

Der Tagesspiegel 16. Dezember 2007 (- 16.12.2007)



21 Klavierminiaturen, die kleine Fluchten ermöglichen: In eine skandinavische...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Fanfare](#) July/August 2008 (Peter Burwasser - 13.07.2008)



New recordings of this lovely music continue to appear apace. I would have thought that by now, some Lyric Pieces fatigue might have kicked in, both on the part of this intrepid scribe as well as the public at large. This is not, after all, music with the depth and complexity of Chopin and Brahms, for example. I can't speak for everybody, but I'm still enjoying it, although my last review sample offered an unusual break from the routine by featuring an accordion soloist, Mie Miki, blasting away at this very durable music. This latest release, too, offers some novel attractions, which work synergistically to make for an alluring product.

Harada, a Japanese native who finished her training in Stuttgart, Vienna, and Moscow, plays with a tonal polish and technical élan that emphasizes the prettiness of the music (which is there aplenty), but her readings are not superficial; and she can dig in and reveal grit as the material demands. This is all good, because her playing is very much under the microscope, sonically speaking. To put it simply, this is one of the most beautiful sounding piano recordings I have ever heard. The German label Audite is new to me, but it is now highlighted on my radar screen. A techie note: I have been auditioning this SACD on a funky system—juice is from a Fi single ended triode amp, sound from homemade Fostex driver-based speakers. Source is a cheapo Sony SACD deck. Color, tonal shading, and dynamic range are amazing. The sound is not quite as delicious on my more expensive upstairs rig, centered around Spondor speakers and Quad electronics, but is still exceptionally involving. Audite has an interesting philosophy; they are not trying to recreate a concert hall experience, but, rather, are conceding that the sound of a good home system has its own unique qualities, notably intimacy and privacy. All of which would be for naught if not for the beauty of the music and the excellence of the performance.

[American Record Guide](#) March/April 2008 (Becker - 01.03.2008)



Japanese born Harada plays 22 of these ever-fresh works, including many favorites. Her performances are attractive, the SACD sound is very good, and no one would be led astray by buying this. But in the face of Leif Andsnes's poetic interpretations (July/Aug 2002), the totally beguiling playing of Emil Gilels (DG), and the highly individual performances of Mikhail Pletnev (July/Aug 2000), this ground has been well covered, and better, too. Although Pletnev gives us fewer of these pieces he does include the sonata in his selection.

Muzyka21 listopad 2008 (Paweł Chmielowski - 01.11.2008)



Utwory liryczne Griega to prawdziwa poezja zawarta w muzyce. Powstałe w latach...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.amazon.de 26. Oktober 2020 (- 26.10.2020)

Quelle: <https://www.amazon.de/Lyric-Pieces-Hidey...>



Customer Review: Outstanding – 5 Stars

A new and outstanding recording of Grieg's beautiful Lyric Pieces – played with such feeling and impeccable timing – even letting the quiet moments breath – so refreshing to hear. Like hearing them for the first time. Listen and enjoy the true nature of Grieg's Piano Works – the trees, the mountains, the wildlife, the beauty and the meloncholy. Outstanding Musicianship from Hideyo Harada.



Pyotr Ilyich Tchaikovsky & Sergei Rachmaninov: The Seasons & Variations on a Theme of Corelli

Piotr Ilyich Tchaikovsky | Sergei Rachmaninoff

SACD aud 92.569

Rondo Dezember 2008, CD-Neuerscheinungen online (- 03.12.2008)

RONDO

Nach ihrer feinfühligsten Grieg-Einspielung aus dem vergangenen Jahr legt die...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com Januar 2009 (Felix Stephan - 07.01.2009)

Quelle: <http://magazin.klassik.com/reviews/review...>



Verführerisch

Verführerisch

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Rondo Dezember 2008 (Tom Persich - 10.12.2008)

RONDO

"Jahreszeiten" – wer denkt da nicht sofort an die berühmte Schöpfung –...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fono Forum 2/2009 (Ingo Harden - 14.01.2009)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIFI

Konzertant

Hideyo Harada spielt Tschaikowskys „Jahreszeiten“ nicht als intime Hausmusik, sondern konzertant und zugleich bedeutungsvoll – näher bei Koroliov als bei Shukow. Pianistisch und klanglich ist die Aufnahme ähnlich überzeugend wie ihr Grieg (siehe FF 6/08). Musikalisch wirkt alles in sich stimmig, obwohl sie schon mal molto rubato statt semplice, forte statt piano, legato statt staccato, ja sogar Viertel statt Achtel spielt. Genauer passt sich ihr brillantes, aber pianissimoarmes Spiel Rachmaninows vergrübelten, harmonisch herben Corelli-Variationen an: Hier ziehe ich sie Kern, aber nicht Melnikov vor.

opushd.net - opus haute définition e-magazine numéro 52, 14-02-2009
(Jean-Jacques Millo - 14.02.2009)



Les œuvres pour piano de Piotr Ilitch Tchaïkovsky n'ont pas la réputation...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.concertonet.com Février 2009 (Sébastien Foucart - 08.02.2009)



Distinguée à de nombreux concours internationaux (Genève en 1984, Schubert de...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Gramophone April 2009 (Harriet Smith - 04.03.2009)



Two great Russian piano masterpieces in a subtle and soulful recording

Hideyo Harada offers a reading that thrills

What a compelling coupling this is, and how good to hear Tchaikovsky's still-underrated cycle given a reading which conveys its grit and grandeur as well as its beauty. The cycle was commissioned by the editor of a St Petersburg journal, Le Nouvelliste, and the pieces were published as a kind of musical part-work. When the set was published complete, each piece was headed by lines of verse by a Russian poet, Tolstoy and Pushkin among them, though such is the vividness of Tchaikovsky's writing that the music needs no explanation.

Tchaikovsky's flitting lark (March) and his irresistible waltzes for April and December are a particular delight in Hideyo Harada's hands. She's not afraid of full-blooded climaxes either, as witness the choppy waters of June's initially lilting barcarolle. And her "Autumn Song" (October) is desolate enough to soften the hardest of hearts. Pletnev's masterly version remains a benchmark, and though Harada matches him in soulfulness, there are times when his more vigorous approach wins the day, not least in a wild harvest (August) and a hunt (September) where you can almost smell the blood.

Harada is also up against a very fine Pletnev recording in Rachmaninov's Corelli Variations, that solo masterpiece just one opus number apart from his unaccountably more popular Paganini Variations. Pletnev may have the historical advantage of performing on Rachmaninov's own piano, but there's little in it, musically speaking. The subtlety with which Harada approaches the theme itself sets the scene for a reading that thrills as much for its nuance as for its brilliance – especially the extrovert Vars 11, 16 and 18. The wonderfully warm recording sets the seal on a highly recommendable disc.

Le Monde de la Musique Mars 2009 (Jacques Amblard - 01.03.2009)



On voit ici ce qu'est une parfaite lecture d'une partition, associée à un non moins parfait enregistrement, clinquant dans les aigus et puissant dans les graves, avec juste ce qu'il faut d'écho. L'interprète, ou plutôt la « restitutrice », joue exactement les nuances, les rythmes, ne laisse rien au hasard. Peut-être pourrait-on penser que les tempos, suite à une probable sacralisation de ces musiques, sont légèrement trop lents, un rien trop solennels. Parfois cela sert la grandeur de certaines mélodies, comme la célèbre ballade russe du mois de juin des Saisons de Tchaïkovski, qui gagne ainsi en « noblesse » slave.

Dans les Variations Corelli de Rachmaninov, toutes les variations – typiques du compositeur et extrêmement pianistiques – sont libidineuses, viriles à souhait. Celles qui prévoient, toujours d'une façon typique du Russe, de petites notes foudroyantes comme des coups de fouet, pâtissent peut-être de ce manque d'emportement. Pour ces dernières, il faudrait sans doute un Volodos, un Hamelin, un Angelich.

Diverdi Magazin Noviembre 2008 (José Velasco - 01.11.2008)

DIVERDI.COM

Las folías de Rachmaninov

Placentero recital ruso de Hideyo Harada en Audite

Elijan su mes del año y escuchen cómo lo describió Tchaikovski en su ciclo Las estaciones, uno de los más hermosos y emblemáticos ejemplos del pianismo de salón. Doce escenas descriptivas de las que sin duda me quedo con la preciosa barcarola de junio y con la intensa tristeza schumanniana de octubre, que usará después Piotr Ilych como tema del primer movimiento de su cuarta sinfonía.

Tras pasar todo un año en las manos de la pianista Hideyo Harada, desembocamos en una de las más fascinantes y tardías composiciones sobre el tema de la folía. En jazz lo denominarían un standard, y sobre ese standard escribiría Sergei Rachmaninov en 1931 su última obra para piano solo: veinte variaciones, un intermezzo y una coda, pensando que el tema pertenecía a Arcangelo Corelli, pues el ruso lo tomó de su Sonata op. 5 nº 12. Con agrupaciones y separaciones de notas que dan a la obra un carácter más abstracto o distanciado que en otras versiones, el mismo discurso parece formarse con nuevas palabras, y Harada obtiene poesía extirpando lirismo. Con su prisa de insecto grande, la pianista se muestra voluntariamente confusa, casi en un intento de deconstruir la obra, de mostrarnos sus piezas, sus huesecillos, con un sonido nítido y de resonancia cortísima. Es una interpretación dulce, pero no delicada, con un modo muy particular de tocar, de pulsar, de subrayar sobre el vacío y dejar solas a las notas, casi al borde de sí mismas.

Con su frialdad frágil no es la mejor versión de las Variaciones sobre un tema de Corelli, pero no es una versión más. Podemos preferir a Ekaterina Mechetina o a Vanessa Wagner, pero nunca olvidaremos la extrañeza suave y correcta de esta japonesa. Imaginamos en ella el desasosiego manso de las vidas casi normales de los personajes de las novelas de Haruki Murakami.

Record Geijutsu March 2009 (Koji Simoda - 01.03.2009)



Tchaikovsky: Siki, Rachmaninov: Corelli no Shudai ni yoru Hensoukyoku

Fukuiku taru Jyojyou ni michita Disc no Toujyou da. Harada Hideyo ha naigai no rippa-na Gakureki ya Konkuuru-reki mo sarukotonagara, watasi ha Moscow-Ongakuin no Prof. Merzhanov no Manadesi tosite Ninsiki siteita. Sono Kengan no Seika wo, Tchaikovsky to Rachmaninov de Ikan-naku Hakki site miseteiru.

Mazu, 《Siki》 da. Rossia-teki na Jyojyou wo kanzen-ni Shucyuu ni siteirudakedehanaku, Taguimare naru Ongaku no Jyoukyou-Byousha de aru. Mazu, 〈Robata-nite〉 ya, 〈Byakuya〉 ya 〈Aki no Uta〉 wo kiite mite hosii. Nukumori, awaki Hikari, setusetu-taru Aisyuu... Kattatu na 〈Toriire〉 ya, 〈Kari〉 no Kagayakasisa. 〈Troika〉 no Rin-tosita tumetai Kuuki to Hitobito no Kokoro no Atatakasa ga kanjirareru. Rachmaninov ha, noble-na Shudai kara. Suji no tootta fukai Gakufu no Yomi de Kaku-Hensou ni Taiji siteiru. Hensou no Renzoku-sei to douji-ni, Gakushou nimo nita Matomari mo jyuubun Isiki sita Kousei. Hitotu-hitotu no Oto no Ginmi mo Rossia-fuu ni fukai. Berlin no Kyoukai deno Rokuon mo Miryoku no Kiki-Gotae. Houjin ni yoru subarasii Disc ni osiminai Hakusyu wo!

Fanfare May/June 2009 (Peter J. Rabinowitz - 01.05.2009)

fanfare

Hideyo Harada's wide international training includes study in Moscow with Victor Merzhanov, and on these new accounts of two Russian staples, she reveals much of the keen edge that marks Merzhanov's fabled recordings of the Brahms Paganini Variations and the Rachmaninoff Third, offering highly controlled readings in which the music's gestural profile emerges clearly. I don't mean to suggest that Harada gives us uniformly hard-toned music-making – Tchaikovsky's "January", for instance, begins the cycle with gentle meditation, and she does a fine job of conveying the muted ardor of "April" and the gentle breezes of the opening section of "May". Nor could she be accused of pushing the tempos or consistently sharpening the music's angles. The Tchaikovsky, in particular, is often on the slow side (sometimes, as in "January", radically so), and there are flashes of exquisite lyricism that reveal the tonal polish that so attracted Peter Burwasser to her Grieg collection (31:6) – listen, for instance, to the melancholy at the end of "October".

Still, when the playing doesn't work, you're more likely to accuse her of excessive belligerence than of excessive bel canto, more likely to regret a lack of spontaneity than any lack of discipline (surely, the Intermezzo of the Rachmaninoff needs more improvisatory character, just as his 14th Variation needs a more retrospective spirit). In the end, then, this CD is more memorable for its kick than for its grace – for the vitality of "August", for the implacable grip of Rachmaninoff's Fifth Variation, for the bite of the 10th, for the bravura confidence with which she builds to the Intermezzo and later to the Coda.

Recommendation? This recital can't displace the more richly characterized classics from such pianists as Wild in both works or – in the Rachmaninoff – Ashkenazy (especially his earlier recording), Rodriguez, and Grimaud. Still, heard on her own, Harada will provide plenty of pleasure, especially given Audite's state-of-the-art sound. Well worth the attention of pianophiles.

Pianist März/April/Mai 2009 (Olaf Dittmann - 01.03.2009)

Pianist

Mitunter ist die japanische Pianistin Hideyo Harada, die in Tokio, Stuttgart,...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

allmusic.com February 2009 (Mike D. Brownell - 01.02.2009)

allmusic

Tchaikovsky's set of 12 character pieces entitled The Seasons came as a...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

American Record Guide Mai/Juni 2009 (Vroon - 01.05.2009)



New recordings of this keep coming, and before the 1990s they were very rare.

These two are almost textbook cases. The Japanese woman is very sensitive – too sensitive, I would say – and has a bright and somewhat brittle tone. Her tone is almost standard Japanese, and her ever-so-sensitive readings sound very feminine. The Russian pianist is certainly more masculine but still not insensitive at all. (That would never do for Tchaikovsky.) His tone is much sweeter and gentler, less hard and percussive. He almost floats thru some passages. He does what he wants with the music; there's a lot of give-and-take, loud-and-soft – contrasts are important in his interpretations. So are phrasing and punctuation. Tempos are elastic. He is never mechanical, never routine. He is listening to every note and phrase. Everything has meaning in the whole.

The engineering makes a difference, of course. If Mr Primakov comes across as warm and atmospheric the engineers certainly contributed to the effect. It's very moving. SACD technology doesn't do much for a piano – or at least I can't hear it. When stereo came along I continued to buy piano records in monaural sound, and I still have Philippe Entremont's delightful Tchaikovsky album (monaural). The Audite engineers are not interested in atmosphere or warmth but in Germanic clarity.

I can no longer say whether a new recording eclipses the three or four older ones I have loved so long. With something as good as Primakov's Tchaikovsky I just enjoy it and add it to the others.

Scherzo Febrero 2009 (Emili Blasco - 01.02.2009)

sch*er***zo**

Algunos de los motivos que convierten Las estaciones de Chaikovsky en una obra...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Kulimu 35. Jg. Heft 1 (Thomas Schulz - 01.07.2009)

KULIMU
Kunst & Literatur & Musik

Interessante Werkkombination

Interessante Werkkombination

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.ResMusica.com 7 avril 2009 (Laurence Le Diagon-Jacquin - 07.04.2009)

 **ResMusica**
musique classique et danse

Deux Russes pour une Japonaise...

Deux Russes pour une Japonaise...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Franz Schubert: Wanderer Fantasy & Piano Sonata No. 21

Franz Schubert

SACD aud 92.575

[Gesellschaft Freunde der Künste](#) 05.10.2011 (- 05.10.2011)



Energisch, resolut, auftrumpfend

Musik Klassik: die japanische Pianistin Hideyo Harada präsentiert ihr neues Album – Franz Schubert Fantasie C-Dur D 760 'Wanderer-Fantasie' und Sonate Nr. 21 B-dur D 960

Nach den äußerst erfolgreichen Veröffentlichungen der Werke von Grieg, Tschaikowsky/Rachmaninow und Schumann präsentiert die japanische Pianistin Hideyo Harada nun ihre vierte SACD. Zwei Hauptwerke in Schuberts Klaviermusik, zwei Lösungen der großen Form, zwei Arten musikalische Zeit zu komponieren. In ihrem äußeren Auftritt wirken sie wie die entgegengesetzten Pole in Schuberts Klavierschaffen: energisch, resolut, auftrumpfend bisweilen die Wandererfantasie; verhalten, verfließend, stockend in der Zeit dagegen die letzte Klaviersonate. So wirken zumindest die Ecksätze der Werke. Das Verbindende liegt in den langsamen Sätzen. In ihnen konzentriert sich, was kein anderer Romantiker so radikal thematisierte: das Verhältnis zur Zeit.

Die Wandererfantasie reflektiert sie als Rhythmus, als „gemessene Zeit“, Schubert ließ sie aus einem zentralen Rhythmus entstehen. Die Sonate befragt den Lauf der Zeit selbst, das elementare Lebensmedium der Musik, durch Abbrüche und Neuansätze, durch Schweifen und Dehnen, durch Behändigkeit, die sich selbst misstraut.

Die großen Fragezeichen stehen in den zentralen, langsamen Stücken. Sie führen zu einem zentralen Motiv in Schuberts Denken und Empfinden: dem Wanderer, dessen Symbolgestalt er ein frühes Lied widmete. Hideyo Harada verdeutlicht in ihrer Interpretation die Gegensätze und den gemeinsamen Unterstrom, der die Werke verbindet.

Fono Forum November 2011 (Frank Siebert - 01.11.2011)



Schiere Schönheit

Hideyo Harada zählt zu jenen immer seltener anzutreffenden Künstlern, die sich bei ihren Einspielungen offensichtlich sehr viel Zeit nehmen, um Interpretationen von enormem musikalischen Feinschliff und größter geistiger Durchdringung vorzulegen. Nach den subtilen Miniaturen von Tschaikowskys "Jahreszeiten" überraschte die Künstlerin mit einer emphatischen Wiedergabe der C-Dur-Fantasie Schumanns und widmet sich nun zwei Werken Schuberts.

Gegen die Konkurrenz weiß sich die Künstlerin schon deshalb zu behaupten, da sie ganz eigene Akzente setzt. Zunächst ist es die schiere Schönheit ihres Spiels, das sowohl die "Wandererfantasie" als auch die Sonate in eine andere Sphäre zu transzendieren scheint. Die Rundung des Tons, die atmende

Phrasierung, der klare architektonische Aufbau, das feine Gespür für Steigerungen, die konstante Wachheit: All dies fügt sich zu überzeugenden Darstellungen, die auch durch die Aufnahmetechnik und den brillanten Flügel begünstigt werden.

Die Fantasie eröffnet Harada mit echtem dramatischen Aplomb, hütet sich aber davor, die mächtigen Klanggesten zur Kraftdemonstration zu missbrauchen. Im Adagio gelangen ihr wahre Wunder an Darstellungsintensität, um die Sehnsuchtsenergien spürbar werden zu lassen. Und auch in der Sonate sind es die vielen seelisch erfüllten Momente ihres Spiels, die dem Werk über seine Schmerzlichkeit hinaus ein wärmendes Licht mitfühlender Menschlichkeit verleihen.

www.SA-CD.net October 19, 2011 (Adrian Cue - 19.10.2011)



This is a delight. Hideyo Harada gives us a performance of both the Wanderer...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Piano News 6/2011 (November / Dezember) (Rafael Sala - 01.11.2011)



Eine CD, die aufhorchen lässt und in jeder Hinsicht eigenwillig ist! Die...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pizzicato N° 218 - 12/2011 (GW - 01.12.2011)



Erforschte Innenwelt

Soll man von einer Überraschung reden oder doch eher von der Bestätigung eines außergewöhnlichen Talentes? Jedenfalls hat mich dieses Schubert-Programm der japanischen Pianistin Hideyo Harada weit stärker berührt als ganze Anzahl Einspielungen mit bekannteren Namen. Dabei hat sie bereits seit längerem durch eine ganze Reihe von gewonnenen Wettbewerben und Auszeichnungen auf sich aufmerksam gemacht. Und so lässt auch diese Schubert-Einspielung aufhorchen. Nicht nur durch ihre hervorragende Aufnahmequalität im Surround-Verfahren, das dem Klavier die ganze Natürlichkeit seines Klanges belässt, sondern vor allem durch die Schönheit und Natürlichkeit der Darbietung, die tief in die Innenwelt der beiden hier vorliegenden Kompositionen eindringt.

Die Fantasie C-Dur D. 760, die so genannte 'Wandererfantasia', die oft dazu dient, pianistische Virtuosität hervorzukehren, hat zwar auch hier alles an virtuoser Spielkunst, der es bedarf, aber neben einer erfreulich energischen Beherztheit geht das Spiel der Pianistin sehr wohl in eine gedankliche Tiefe, wie man sie nur selten erlebt. Harada nimmt sich Zeit, in die Musik hineinzuhören und Schuberts reiche Gemütswelt bloß zu legen. Selten hat man das wunderschöne 'Adagio' so ergreifend gespielt gehört. Noch tiefer dringt die Pianistin in der letzten Klaviersonate B-Dur ins Schubertsche Geheimnis ein. Auch diese ist eher bedächtig gespielt (46'10: ein Zeitmaß wie bei Svatoslav Richter), doch erscheint sie nicht 'langsam', sondern nachdenklich, in sich gekehrt, sogar etwas verträumt, besonders in dem sehr differenziert gespielten, die Themen und Motive klar voneinander absetzenden Einleitungssatz 'Molto moderato'. Noch besinnlicher, ja verinnerlichter ist das herrliche 'Andante sostenuto', das die Dimensionen des Tragischen bei Schubert mit ergreifender Verinnerlichung und Intensität zum Klingen bringt. So hat Hideyo Harada uns eine Einspielung

geschenkt, die mit den ganz berühmten gleichgesetzt werden kann.

www.ResMusica.com 28 novembre 2011 (Jean-Luc Caron - 28.11.2011)

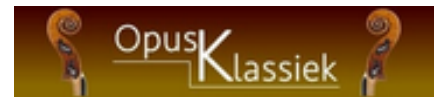


Une lecture tempérée mais harmonieuse de Schubert

Une lecture tempérée mais harmonieuse de Schubert

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.opusklassiek.nl maart 2012 (Aarnout Coster - 01.03.2012)



Voor wie Schuberts pianomuziek wil genieten met een grote, sonore klank, is dit...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Gramophone June 2012 (Harriet Smith - 01.06.2012)



Wanderer Fantasy from the Schubert Competition winner

A couple of years back I much enjoyed Hideyo Harada's disc of Tchaikovsky and Rachmaninov (4/09). This release proves to be a far more mixed affair. She begins with the Wanderer Fantasy, revelling in the colouristic possibilities of its slow section, and proves more than equal to the work's considerable and frequently Wpianistic technical demands. The final two sections prove more problematic: in the Presto her phrasing can become fussy, while her lack of a constant tempo is distracting. And, where the final fugue builds unassailably in the finest versions (Brendel and Richter would be my pianists of choice), Harada's acquires a dogged feel through overuse of slowings down, breaking up the momentum. So a mixed bag. But it's in Schubert's final sonata that the real problems occur. It's a work that famously throws out the rulebook: tension, drama and brilliance are all rejected, replaced by writing that induces a kind of hypnotic state in the listener. At least, it does in a first-rate performance. This is what makes Schubert's late music so &agiJe, for it lives or dies by its performance. And in order to have that sense of hypnosis, of suspended animation over the vast spans of this work, the pianist has to set up and maintain some kind of steady tempo in this instrumental Winteneise. Otherwise Schubert the sleepwalker (to coin Brendel's phrase) wanders off into the forest. Harada is, alas, seemingly incapable of holding a speed for more than a bar at a time and her playing sOWlds tentative and lacking in line. She sOWlds as lost as we become during the next 22 minutes of Schubert's huge first movement. Though the Scherzo is not without moments of imaginative touch, it can't erase the memory of what has gone before. Unless you have a strong masochistic sa-eal

www.allmusic.com 01.10.2011 (Blair Sanderson - 01.10.2011)

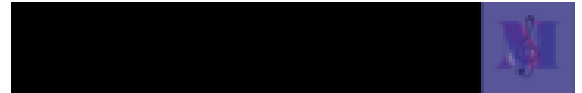
allmusic

Hideyo Harada plays Schubert

Hideyo Harada plays Schubert

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.myclassicalnotes.com Sunday, 10.16.11 (- 16.10.2011)



Japanese-born pianist Hideyo Harada presents her fourth SACD with music by...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

??? ? (- 30.11.1999)

japanische Rezension siehe PDF

www.amazon.de 3. September 2022 (- 03.09.2022)
Quelle: <https://www.amazon.de/gp/customer-review...>

amazon

Kundenrezension: Spitzen-Aufnahmequalität

Ungewöhnlicher Aufnahmeort (Jesus Christus Kirche Berlin-Dahlem) mit recht langer Nachhallzeit. Trotzdem (oder deswegen?) technisch meine beste Klavierplatte! Ungeheure Dynamik und Transparenz bis mitten in den Flügel hinein. Sensationell!



Robert Schumann: Fantasie op. 17, Kreisleriana op. 16 & Arabeske op. 18

Robert Schumann

SACD aud 92.577

Rondo April 2010 (- 01.04.2010)

RONDO
Das Magazin für Klavier und Piano

Vor drei Jahren hatte Hideyo Harada mit einer wundervollen Grieg-Hommage auf...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Piano News Mai / Juni 3/2010 (Carsten Dürer - 07.05.2010)

Piano
www.pianonews.de
MAGAZIN FÜR KLAVIER UND PIANO NEWS

Die japanische Pianistin Hideyo Harada ist kein unbeschriebenes Blatt mehr....

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung April 2010 (Hajo Berns - 01.04.2010)

WAZ

Geistesblitz trotz Tastendonner

CD-Einspielungen von Arcadi Volodos, Boris Berezovsky und Hideyo Harada machen Lust auf den Klaviersommer

Geistesblitz trotz Tastendonner

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pizzicato N° 203 - 05/2010 (Alain Steffen - 01.05.2010)

pizzicato
Henry Frick's Journal about Classical Music

Atemberaubend

Man weiß, dass es eine Unzahl asiatischer Musiker gibt, die atemberaubende Techniker sind, doch denen das tiefe Verständnis für die europäische Musikkultur einfach fehlt. Viele schaffen es dennoch sich mit Augenwischerei und einem geschickten Marketing zu behaupten. Hideyo Harada muss man allerdings zugestehen, eine wunderbare Interpretin zu sein, die nicht nur über eine makellose Technik verfügt, sondern einen direkten, ungezwungenen Zugang zu den Werken findet. Zwar bleibt das typisch romantische Element im Hintergrund, aber die Intelligenz und das Feeling, mit denen die Pianistin der Musik von Schumann auf den Grund geht, zeugen von größter Musikalität. Und dass Schumann auch ohne zu viel Romantik bestehen kann, das beweist uns Hideyo Harada mit jedem Anschlag. So schön und fließend, so atemberaubend und intensiv hat man diese Werke schon lange nicht mehr gehört. Und gerade das Fehlen dieser romantischen Linie öffnet Türen für eine neue substantielle Auslotung fern ab aller Klischees. Ein Must, zumal die SACD-Aufnahmetechnik ebenso überzeugend und klar ist wie das Spiel der Pianistin.

Crescendo Juni / Juli 2010 - 4/2010 (Martin Morgenstern - 01.05.2010)

crescendo

Mit eiserner Hand

Mit eiserner Hand

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fono Forum Juni 2010 06/10 (Ingo Harden - 01.06.2010)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIPI

Klartext, Klarsicht

Was auch immer das Schumann-Jahr uns an neuen Aufnahmen noch beschern wird: Dieser dritten Audite-Produktion mit Hideyo Harada wird ein Platz im künstlerischen Spitzenfeld kaum streitig zu machen sein. Natürlich gibt es im Katalog schon viele überzeugende Interpretationen von Schumanns Klavierwerken. Aber nur ganz wenige Aufzeichnungen vereinen auf so gewinnende, ja atemberaubende Weise, was eine CD für die berühmte einsame Insel empfiehlt: makellose Texttreue, hervorragende pianistische Realisierung und sinngebende Interpretation. Und dies bei sehr gutem, natürlich brilliantem State-of-the-Art-Klang.

Nur wer im Falle Schumanns romantischen und genialischen Überschwang für unverzichtbar hält, wird bei Harada nicht voll auf seine Kosten kommen. Aber es geht eben auch anders: Die in Deutschland lebende Japanerin ist eine Pianistin der klassisch klaren Umrisse (und einer inzwischen hervorragenden Pianissimo-Kultur), die aber die Werke fabelhaft auszuhören versteht und manuell in der Lage ist, ihre Vorstellungen perfekt zu realisieren – sogar die berüchtigt heikle Sprung-Coda des Mittelsatzes der Fantasie ist konturiert bewältigt. Dabei erspart sie sich und ihren Hörern alle konventionellen Vortragsgesten wie aufgesetzte Rubati oder zusammenhanglos hervorgehobene Melodietöne und Mittelstimmen, mit denen Klavierspieler so gern „auf Romantik“ machen. Harada spielt nur, was die Noten hergeben, dies aber mit aller Entschiedenheit und viel Fantasie. So gelingt es ihr, die bekannt „schwierigen“, versickernden Stellen in den Ecksätzen der C-Dur-Fantasie oder ähnlich heikle Passagen der „Kreisleriana“ wie selbstverständlich mit Leben zu erfüllen: eine fabelhaft erhellende Darstellung.

Stereo 7/2010 Juli (Ingo Harden - 01.07.2010)

STEREO

Was auch immer das Schumann Jahr uns an neuen Aufnahmen noch bescheren wird:...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Ostthüringer Zeitung Freitag, 11. Juni 2010 (Dr. sc. Eberhard Kneipel - 11.06.2010)

OTZ

Jubiläumsgaben für Schumann

Jubiläumsgaben für Schumann

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Die Welt 8. Juni 2010 (- 08.06.2010)

DIE WELT

Neue Aufnahmen zum Schumann-Jahr

Klaviersolowerke von Eric Le Sage bis zur vorletzten Folge fortgeschritten

Neue Aufnahmen zum Schumann-Jahr

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

allmusic.com 3rd of June 2010 (Uncle Dave Lewis - 03.06.2010)

allmusic

Schumann: Fantasia; Kreisleriana; Arabeske

Schumann: Fantasia; Kreisleriana; Arabeske

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Bayern 4 Klassik - CD-Tipp 24. Juni 2010 (Michael Schmidt - 24.06.2010)

BR BAYERN 4 Klassik

Hideyo Harada spielt Klavierwerke

Sie ist eine in Deutschland lebende Japanerin, die in zahlreichen Wettbewerben ausgezeichnete Pianistin Hideyo Harada. Unter anderem gewann sie 1984 den Concours International d'Éxecution Musicale in Genf sowie 1991 den 1. Preis beim Internationalen Schubert-Wettbewerb in Dortmund.

Auch wenn Hideyo Harada weltweit konzertiert und gemeinsam mit Schauspielern wie Corinna Harfouch, Katja Riemann oder Hanns Zischler ungewöhnliche musikalisch-literarische Programme gestaltet, ist sie nur wenigen bekannt. Dabei machte die japanische Pianistin mit CD-Einspielungen von Klavierwerken Griegs und Tschaikowskys ebenfalls auf sich aufmerksam.

Jetzt erschien beim Label "audite" ihre neue CD, auf der sie – wen wundert's im Schumann-Jahr – Klavierwerke von Robert Schumann eingespielt hat. Doch Hideyo Harada ist durchaus eine eigene Schumann-Perspektive gelungen, die weniger den leidenschaftlich-romantischen Ausdruck anstrebt als vielmehr den subtilen Zwischentönen dieser Musik nachspürt. Man fühlt sich beim Zuhören gleichsam in die Welt des introvertiert-verträumten Eusebius versetzt – um einmal diese Fantasiefigur Schumanns zu bemühen, die im Kontrast zum extrovertiert-expressiven Charakter ihres Gegenpols Florestan steht.

Apollinische Klarheit

Es sind keine auffälligen Rubati oder überraschenden Betonungen, die das Schumann-Spiel der Hideyo Harada so spannend machen, sondern vielmehr eine geradezu apollinische Klarheit auch in den leisesten Passagen und ihre insgesamt überaus differenzierte Klanggebung. Mit großer musikalischer und pianistischer Sicherheit bringt Hideyo Harada die vielschichtige Dialektik aus Zartem und Ungestüm in Schumanns Klavierpoesie zum Ausdruck. Ihr eher verinnerlichtes, einfühlsames und dabei keineswegs blutleeres Ausleuchten der komplexen Seelenzustände in Schumanns Musik bleibt zudem immer in lebendig-organischem Fluss.

Mitreibende Gesamtdramaturgie

Trotz allem Gespür für die feinen Kontraste vermag die japanische Pianistin dieser Musik zugleich eine mitreibende emotionale Gesamtdramaturgie zu verleihen. Insgesamt also eine auch wegen des brillanten und zugleich sehr natürlichen SACD-Klangbildes rundum empfehlenswerte Aufnahme. Selbst für diejenigen, die schon Einspielungen der C-Dur-Fantasie, den "Kreisleriana" oder der Arabeske op. 18 - alles ja durchaus populäre Schumann-Meisterwerke – im Plattenschränk haben.

International Piano July / August 2010 (Edward Bhesania - 01.07.2010)

Hideyo Harada trained in her native Japan, as well as in Europe and, latterly, at the Moscow Conservatory with the venerable Victor Merzhanov (still teaching, aged 91). This third release for Audite reveals her as an engaging artist. Throughout, her carefully detailed fingerwork and pedalling bring clarity within the rich textures, and although she responds well to the introspective moments of the Fantasie – especially in an unusually serene final movement, which becomes something of a delicious reverie – she is more than equal to the work's blustery, testosterone-driven passion. The fact that her expressive force seems entirely driven from within makes for a highly meaningful account.

Her Kreisleriana displays the same combination of athleticism and poetry. An increasingly transparent and deftly spun middle section in no.3, 'Sehr aufgeregte', emerges into a fiery climax, amply underlining the wide mood-swings of Johannes Kreisler – the unstable, borderline-genius music-master of E.T.A. Hoffmann's creation, on whom Schumann based this set of fantasias.

Young Brazilian-born, Paris-based Felipe Scagliusi features Schumann's Piano Sonata no.3 as the focus of his new disc, a work still unjustly neglected despite being championed by Horowitz. Scagliusi is strongest here in the darkly-tinged slow variations movement, based on an Andante theme by the young Clara Wieck. What hinders the rest of the sonata is a lack of surging heroism, which tends to flatten even Scagliusi's unarguably impressive quicksilver articulation in the Finale. 'Tumult and chaos are expressed in a grandiose style,' Harry Halbreich is quoted as saying of the first movement in the booklet notes. Something of this spirit seems to escape Scagliusi. The sonata's flattened trajectory spills into the first of the three op.28 romances in particular, and in no.2 a more lingering, cantabile line is necessary. Scagliusi has scaled the technical demands of these works, but the peak of spontaneous expression seems a short way into the distance.

Claves' ongoing series of Schumann's complete solo piano works continues with Swiss pianist Francesco Piemontesi. There is an immediacy to his characterization of themes, a strikingly coloured quality throughout – even in the tumultuous first movement of the third sonata – though some listeners may wish for a shade more heft. This is neat and natty Schumann, and no worse for it: its freshly sprung feel comes to the fore in the third sonata's Scherzo, while the Finale sparkles with clarity.

Piemontesi's control of intensity in the Fantasie is one of its key features, giving the hymn-like 'Im Legendenton' (In the manner of a legend) section an unusual transparency. His distinctive musical personality and unshowy approach bring a new lightness, for example, to the often stridently march-like second movement of the Fantasie. The turbulent Allegro vivace first movement of the sonata no.1 is served up with a degree of light majesty and the second-movement Aria achieves a twilit colouring. This isn't the gutsiest Schumann playing, but it is unswervingly sure-footed, and attests to a genuine talent. Though the works on Tzimon Barto's disc are, for many, not top-drawer Schumann, it's rewarding to have the two piano-concertante works (op.92 and op.134) as bedfellows. Nestling between them is the rarely heard 'Ghost' Variations, though with the five variations all reflecting the stasis of the theme, this is perhaps a piece that appeals mainly to collectors.

The pianist's role in op.92 is more restricted than in op.134, which gives American Tzimon Barto more scope to flex his pianistic muscle, which he does with flair. The Six Etudes were written, following a period of intensive counterpoint study, for a kind of pedal extension device placed under the grand piano, to emulate the organ pedals. These are wonderful pieces, and show Eschenbach and Barto well matched both in touch and in temperament.

At around 56 minutes' duration, Claire-Marie Le Guay's CD may not be the most generously filled release, but this German quartet and French pianist give unstintingly of their considerable energies. In the first movement of the Piano Quartet, the languorous Sostenuito introduction bursts into an Allegro with focused rhythmic drive. The following Scherzo has a brilliant sense of urgency. The piano sound is present enough to highlight Le Guay's agile touch, but it blends in well with the ensemble as part of a soundscape that is rich and detailed.

In the Piano Quintet the risingscale figure of the Scherzo is bracingly articulated, and the same movement's rustic second trio is as engaging as its bristling coda. The finale's closing fugue, which combines its own march-like theme with the first movement's opening theme, gathers a formidable momentum.

Wochen-Kurier Mittwoch, 21. Juli 2010 - Nr. 29
(Michael Karrass - 21.07.2010)

WOCHENKURIER

Nach den äußerst erfolgreichen Veröffentlichungen der Werke von Grieg (aud....

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.ClassicsToday.com July 2010 (Jed Distler - 01.07.2010)



Hideyo Harada's highly calculated, painstakingly detailed pianism seems best to...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Audiophile Audition July 14, 2010
(Gary Lemco - 14.07.2010)



Japanese pianist Hideyo Harada is a pupil of Hans Kann and Viktor Merzhanov, and...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Die Rheinpfalz Samstag, 18. September 2010 - Nr. 217 (pom - 18.09.2010)



Schumann-Werke mit Hideyo Harada

Schumann-Werke mit Hideyo Harada

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.ResMusica.com 29 octobre 2010 (Jean-Luc Caron - 29.10.2010)



Un Schumann consciencieux, convenable et probe

Un Schumann consciencieux, convenable et probe

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Yomiuri Shimbun October 21, 2010 (- - 21.10.2010)



Hagesii Henten, tsuyoi Kosei

Schumann "Fantasie", "Kreisleriana", "Arabeske"

Hagesii Henten, tsuyoi Kosei

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Piano - La lettre du musicien No. 24 (2010-2011) (- 01.08.2010)



Hideyo Harada joue Schumann

Hideyo Harada joue Schumann

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Gramophone December 2010 (Bryce Morrison - 01.12.2010)



Schumann's virtuoso demands hold no terrors for this young Japanese pianist

Hideyo Harada is a prize-winning pianist trained in Japan, Germany and Russia who offers a Schumann recital showing the composer at his dizzying and Romantic height. For Schumann the first movement of the Fantasie, an outcry to his beloved Clara, is "more impassioned than anything I have ever written; a deep lament for you". The challenge is both elusive and intimidating, and although Harada's vividness and instinct for drama are hardly in doubt, she is less attuned to subtlety. She launches the Fantasie in boldly arresting style and the wild, quasi-fugal chase at the heart of the sixth section of Kreisleriana holds no terrors for her. At the same time she is overanxious to squeeze the last ounce out of every phrase and the result can be stilted and periodically pugnacious.

This is notably true in the Fantasie's finale, where you are hardly carried away by music once described as being like constantly shifting sunset vapour. The silvery chiming at the centre of Kreisleriana's opening is overinterpreted (try Géza Anda on Testament for another world of elegance and finesse). The fifth section from the same work is another example of a pianist disinclined to leave well alone, and even in smaller, less demanding fare such as the Arabeske (offered, as it were, as an encore), the playing is marred by selfconscious voicing and inflection. Such intense scrutiny is a far cry from, say, Pollini's formidably patrician style in the Fantasie (DG, 6/96) or Argerich's flashes of summer lightning in both the major works (RCA, 1/91). Audite's sound, like the playing, is bold and brilliantly lit.

Mannheimer Morgen 20. Januar 2011 (hub - 20.01.2011)



Zerrissenes

Zerrissenes

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Der Reinbeker 17. Mai 2010, Nr. 9 (Peter Steder - 17.05.2010)

DER
REIN-
BEKER

Jazz und Klassik

Jazz und Klassik

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[Fanfare](#) Issue 34:2 (Nov/Dec 2010) (Steven E. Ritter - 01.11.2010)

fanfare

Strange that only three years ago Audite issued another Schumann piano disc that also contained the marvelous Fantasy. Nicolas Bringuier was the pianist at the time, and his wonderful renditions propelled him onto my Want List for 2007. That recording is also Super Audio, and I was a little startled to see the same work turn up here in the same format by the same company. Whatever the reason, it does offer ample opportunity to make a direct one-to-one comparison. Japanese pianist Hideyo Harada has a warm, richly upholstered tone with a fine, easy touch that brings out the best of her instrument. Peter Burwasser was quite impressed by her Grieg Lyric Pieces (Fanfare 31:6, and I like them also), while Peter J. Rabinowitz in 32:5 seemed to appreciate her tonal qualities and the spectacular recording of Rachmaninoff and Tchaikovsky a little more than her playing, though he considers her far from negligible.

I find myself leaning toward Rabinowitz in this one; the sound is truly spectacular, even more vivid and present than on the Bringuier recording that I was so taken with in 2007. But interpretatively I have some problems with this issue. For one, it has to be the slowest Fantasy I have ever heard. Just putting it side-by-side with the Bringuier one sees that Harada is a full six and one-half minutes slower than her company cohort, spread fairly evenly over all three movements. I have always thought that Schumann played slowly could easily be made to sound like Liszt, and this is a prime example, especially in the rather harmonically divergent and offbeat first movement. The middle movement is rather impervious to slow-downs in general, but the last must have some connecting tissue to support it, and while I am able to simply sit back and indulge my senses in her lovely tone I cannot get over the frustration of the tempo wrecking the emotional moment.

There has been such a slew of excellent Kreislerianas recently that it is beginning to get tricky making judgments about the piece. Anyone with a technique can bring the thing off to a certain extent, and Harada has that; but again I detect a certain tendency to not only smell the roses but prune and fertilize them as well, and that dissolves some of the momentum even though the work is character-oriented per movement. As I have mentioned before, there is a subtle thread that connects even the most disparate of Schumann's separate pieces within one work, and if that thread is severed things become more difficult to comprehend.

This is not to say that these are uninteresting performances or badly played—far from it. But competitively more is needed. Harada does this in the Arabeske, one of the best versions I have heard. This time the propensity for microscopic examination does not get in the way, and her tone is simply stunning. But for the Fantasy I would stick with Richter, Hamelin, or the abovementioned Bringuier, while Kreisleriana fends better under Horowitz, Würtz, or Argerich.

Pforzheimer Zeitung 4. Januar 2011 (Thomas Weiss - 04.01.2011)



Klangvolles Schumannspiel

Klangvolles Schumannspiel

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[ouverture Das Klassik-Blog](#) Samstag, 17. Juli 2010 (- 17.07.2010)

ouverture
Das Klassik-Blog.

Hideyo Harada spielt drei frühe Schlüsselwerke von Robert Schumann: Die...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pianist February / March 2011 (Marius Dawn - 01.02.2011)

Pianist

Marius Dawn gives equal time to 2010's other birthday boy, Schumann, and finds discs that best captured the composer's restless spirit by Angela Hewitt, Oleg Marshev and Mitsuko Uchida

Marius Dawn gives equal time to 2010's other birthday boy, Schumann, and finds discs that best captured the composer's restless spirit by Angela Hewitt, Oleg Marshev and Mitsuko Uchida

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

[American Record Guide](#) 01.11.2010 (Auerbach - 01.11.2010)

American
Record Guide

When measured against all the other Schumann releases I have reviewed in the past year, this one places dead last. In almost every track there is at least one sizable stretch of music that comes off as strange. Her telltale mannerism in the Fantasy's first movement involves slowing down at all the phrase endings. Why not just play it straight or try rushing things for a change? II, a march Schumann indicates should be "energetic", is deflated right from the start. There's no meat in the thick chords and no snap in the dotted rhythms. More problems plague the last movement. Though the overall wash of sound remains pretty enough, there is little care given to any of the melodic lines. A deadness pervades the whole thing—most excruciatingly at the contrarymotion arpeggios that appear near the work's close. Harada's Kreisleriana is slightly better, but all the extroverted pieces are too harsh, aggressive, and note-heavy; all the introverted ones are too soft and wandering. Of course, I have nothing against pianists working to cultivate a bipolar sound to reflect Schumann's conflicted moods and mental states. But if the music becomes unpleasant to hear in either direction, you have gone too far. Harada would be well served by going back to basics, letting the scores suggest interpretations rather than imposing her own on them. I am sure she would find that the more natural-sounding results, which demand less patience from audiences, would attract far more of them to her product.

www.classicstodayfrance.com Janvier 2010 (Christophe Huss - 01.01.2010)



Contrairement à Florian Uhlig (Haenssler), intello du piano, dont le pianisme...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com 15.02.2012 (Christian Vitalis - 15.02.2012)

Quelle: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>



Schumann zum (Mit-)Träumen

Schumann zum (Mit-)Träumen

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

FA. Magazin August 2013 (Dr. Reinhold Martin - 01.08.2013)



Dass unter dieser sehr persönlichen Sichtweise die widerspruchsvolle Seele der Komposition nicht leidet, sondern im Gegenteil noch stärker berührt als bei den ungeniert himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt ausspielenden Pianisten spricht für die künstlerische Reife der Japanerin, die mit einer überaus farbenreich nuancierten Pianistik begeistert und über eine hochgradige Virtuosität verfügt [...]

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Inhaltsverzeichnis

Edvard Grieg: Lyric Pieces.....	1
www.kultur-info.eu Donnerstag, 20. September 2007.....	1
Kölner Stadtanzeiger Nr. 212 - Mittwoch, 12. September 2007.....	1
Pizzicato 10/2007.....	1
Saarländischer Rundfunk CD-Neuheiten, 21. Oktober 07.....	1
klassik.com Oktober 2007.....	2
Rondo November 2007.....	2
opushd.net - opus haute définition e-magazine numéro 35.....	2
NDR Kultur CD-Neuheiten 11.11.2007 19:20 Uhr.....	2
Welt am Sonntag Nr. 47/2007.....	3
SWR Treffpunkt Klassik.....	3
allmusic.com November 2007.....	3
Crescendo Magazine N° 41, Décembre 2007 - Janvier 2008.....	3
Piano News 1/2008.....	3
www.anacalse.com Janvier 2008.....	3
Rondo Januar 2008.....	4
Audiophile Audition January 2008.....	4
Wetzlarer Neue Zeitung 26. Januar 2008.....	4
tamino-klassikforum.at 04.02.2008.....	4
klassik-heute.com Februar 2008.....	4
www.ClassicsToday.com February 2008.....	5
www.m-music.ru.....	5
CD Compact Número 218, Marzo 2008.....	5
Scherzo Año XXIII - Núm. 228 - Marzo de 2008.....	5
Record Geijutsu January 2008.....	5
Fono Forum 6/2008.....	6
RBB Kulturradio 02.06.2008 - 06.06.2008.....	6
Der Tagesspiegel 16. Dezember 2007.....	6
Fanfare July/August 2008.....	7
American Record Guide March/April 2008.....	7
Muzyka21 listopad 2008.....	7
www.amazon.de 26. Oktober 2020.....	8
Pyotr Ilyich Tchaikovsky & Sergei Rachmaninov: The Seasons & Variations on a Theme of Corelli	9
Rondo Dezember 2008, CD-Neuerscheinungen online.....	9
klassik.com Janaur 2009.....	9
Rondo Dezember 2008.....	9
Fono Forum 2/2009.....	9
opushd.net - opus haute définition e-magazine numéro 52, 14-02-2009.....	9
www.concertonet.com Février 2009.....	10
Gramophone April 2009.....	10
Le Monde de la Musique Mars 2009.....	10
Diverdi Magazin Noviembre 2008.....	11
Record Geijutsu March 2009.....	11
Fanfare May/June 2009.....	12
Pianist März/April/Mai 2009.....	12
allmusic.com February 2009.....	13
American Record Guide Mai/Juni 2009.....	13
Scherzo Febrero 2009.....	13
Kulimu 35. Jg. Heft 1.....	14
www.ResMusica.com 7 avril 2009.....	14
Franz Schubert: Wanderer Fantasy & Piano Sonata No. 21.....	15
Gesellschaft Freunde der Künste 05.10.2011.....	15
Fono Forum November 2011.....	15
www.SA-CD.net October 19, 2011.....	16

Piano News 6/2011 (November / Dezember).....	16
Pizzicato N° 218 - 12/2011.....	16
www.ResMusica.com 28 novembre 2011.....	17
www.opusklassiek.nl maart 2012.....	17
Gramophone June 2012.....	17
www.allmusic.com 01.10.2011.....	17
www.myclassicalnotes.com Sunday, 10.16.11.....	18
??? ?.....	18
www.amazon.de 3. September 2022.....	18
Robert Schumann: Fantasie op. 17, Kreisleriana op. 16 & Arabeske op. 18.....	19
Rondo April 2010.....	19
Piano News Mai / Juni 3/2010.....	19
Westdeutsche Allgemeine Zeitung April 2010.....	19
Pizzicato N° 203 - 05/2010.....	19
Crescendo Juni / Juli 2010 - 4/2010.....	20
Fono Forum Juni 2010 06/10.....	20
Stereo 7/2010 Juli.....	20
Ostthüringer Zeitung Freitag, 11. Juni 2010.....	21
Die Welt 8. Juni 2010.....	21
allmusic.com 3rd of June 2010.....	21
Bayern 4 Klassik - CD-Tipp 24. Juni 2010.....	21
International Piano July / August 2010.....	22
Wochen-Kurier Mittwoch, 21. Juli 2010 - Nr. 29.....	23
www.ClassicsToday.com July 2010.....	23
Audiophile Audition July 14, 2010.....	24
Die Rheinpfalz Samstag, 18. September 2010 - Nr. 217.....	24
www.ResMusica.com 29 octobre 2010.....	24
Yomiuri Shimbun October 21, 2010.....	24
Piano - La lettre du musicien No. 24 (2010-2011).....	24
Gramophone December 2010.....	25
Mannheimer Morgen 20. Januar 2011.....	25
Der Reinbeker 17. Mai 2010, Nr. 9.....	25
Fanfare Issue 34:2 (Nov/Dec 2010).....	26
Pforzheimer Zeitung 4. Januar 2011.....	26
ouverture Das Klassik-Blog Samstag, 17. Juli 2010.....	27
Pianist February / March 2011.....	27
American Record Guide 01.11.2010.....	27
www.classicstodayfrance.com Janvier 2010.....	27
klassik.com 15.02.2012.....	28
FA. Magazin August 2013.....	28